

Calmer Wochenblatt

Nr. 200.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Verlagspreis: In der Stadt mit Zustellgeld 10 Pf., — vierteljährlich 30 Pf., — halbjährlich 55 Pf., — jährlich 100 Pf., — mit Postzuschlag 110 Pf. — Ausland 120 Pf. —

Dienstag, den 29. August 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellgeld 10 Pf., — vierteljährlich 30 Pf., — halbjährlich 55 Pf., — jährlich 100 Pf., — mit Postzuschlag 110 Pf. — Ausland 120 Pf. —

Neueste Nachrichten.

Die Reparationskommission hat nun die „Einladung“ an die deutsche Regierung zur Teilnahme an der am Mittwoch beginnenden Sitzung ergehen lassen. Die Einladung, die den Stempel französischer Formulierung trägt, weist darauf hin, daß Deutschland nach dem Friedensvertrag das Recht zustehe, „gehört“ zu werden. Also irgendwelche Stellungnahme zu unerfüllbaren Forderungen ist uns nicht möglich. Die deutsche Regierung hat sich bereit erklärt, ihren Standpunkt am Mittwoch darzulegen.

Wie der englische Vertreter der Reparationskommission, der an den Berliner Verhandlungen teilgenommen hat, in der gestrigen Sitzung mitgeteilt haben soll, soll sich die deutsche Regierung bereit erklärt haben, eine vollständige Kontrolle des Reichshaushalts, die sich auf eine Ueberwachung sämtlicher Ausgaben und die Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark erstreckt, unter der Bedingung zuzulassen, daß diese Kontrolle von unparteilicher Seite, am liebsten von amerikanischen Finanzstreifen (1) ausgeführt werde, und daß Frankreich auf keinen Fall eine aktive Stimme erhalte. Wie die französische Presse meldet, dürfte die Gewährung eines Moratoriums wahrscheinlich sein.

Natürlich wird jetzt noch mit allen Mitteln der Pressepropaganda gearbeitet, um einerseits die öffentliche Meinung in Frankreich gegen Deutschland aufzubringen, andererseits, um Deutschland zum Nachgeben zu veranlassen. Deshalb hat auch die Vorkriegskonferenz eine neue Note in der Kriegsbekuldigtenfrage an die deutsche Regierung gerichtet, in welcher Kritik an dem Verfahren des Leipziger Gerichtshofs geübt wird, und neue Maßnahmen in Aussicht gestellt werden. Von deutscher Seite werden diese Beschuldigungen zurückgewiesen, auf Grund des Urteils des englischen Vertreters, der erklärt habe, daß die Art und Weise der Prozedur mit Sicherheit den aufrichtigen Wunsch darstelle, der Wahrheit auf den Grund zu gehen.

Die Leipziger Messe.

Leipzig, 28. Aug. Anlässlich der Messe veranstaltete das Messenamts im Einvernehmen mit dem Reichsverband der deutschen Presse eine Konferenz über weltwirtschaftliche Probleme der Gegenwart. In Anwesenheit zahlreicher in- und ausländischer Pressevertreter, Vertreter des Wirtschaftslebens und der staatlichen und städtischen Behörden eröffnete gestern mittag der Direktor des Messenamts, Dr. Köhler, die Konferenz mit einer Ansprache, in der er betonte, daß man durch ein Zusammenwirken der führenden geistigen und wirtschaftlichen Kräfte Europas aus der wirtschaftlichen Krise herausgeführt und einigermaßen normale Verhältnisse wieder angebahnt werden könnten. — Der Leiter der literarischen Abteilung des Messenamts, Paul Voh, sprach über das Wesen und die Bedeutung der Leipziger Messe, die nach einem Auspruch des Reichspräsidenten die Olympia der Deutschen sei. Auch seine Ausführungen gipfelten darin, daß nur ein vernünftiger, gesunder Solidarisismus die Maschine der Weltwirtschaft wieder in normalen Gang bringen könne. — An die Erörterung schloß sich ein Frühstück in der Harmonie an. Am Nachmittag besichtigten die Teilnehmer der Konferenz einige Messenpaläste.

Der Sonntag Abend vereinigte die Konferenzteilnehmer zu einem Abendessen in der „Harmonie“. Oberbürgermeister Dr. Kothke begrüßte als Vorsitzender des Ausschusses des Messenamts und im Namen der Stadt Leipzig die Gäste. Er betonte, wenn Deutschland aus seiner geradezu verzweifelten wirtschaftlichen Lage herauskommen solle, müsse ihm vor allem auf einige Zeit wirklich Ruhe gelassen werden und zum Zweiten müsse in dieser Zeit festgestellt werden, wie weit das deutsche Volk überhaupt leistungsfähig sei. Die Leipziger Messe zeuge von der Arbeitswilligkeit, der Arbeitsfreudigkeit und der Intelligenz des deutschen Volkes. Infolge dieser Eigenschaften werde Deutschland das Leisten, was es leisten könne. Wenn man ihm aber mehr zumute und wenn man auf dem jetzt betretenen Wege fortschreite, werde es zusammenbrechen. Der Redner richtete insbesondere an die ausländischen Pressevertreter als die Vertreter der Macht, welche in aller Welt die Wahrheit verkünde, die Bitte, dazu beizutragen, daß die Wahrheit und Gerechtigkeit auch gegenüber Deutschland wieder zum Siege komme. — Der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse, Hauptkrisenleiter Becker-Berlin, betonte, auf der Messe kämen vor allem die wirtschaftlichen Energien und die wirtschaftlichen Impulse des deutschen Volkes zum Ausdruck. Seine Not aber werde am besten durch die Not der deutschen Presse verkörpert. Die Presse, die als Nervengeflecht des normalen Wirtschaftskörpers bezeichnet werden könne, sei die Substanz der deutschen Wirtschaft und bilde geradezu ihren Gradmesser. Die Not der deutschen Presse drohe aber zu einer Katastrophe zu werden. Er schloß mit der

Hoffnung, daß die Tagung Frucht tragen möge zum Wohle nicht nur der deutschen, sondern auch der europäischen Wirtschaft, in die die deutsche Wirtschaft unlösbar hineinverflochten sei. — Als Praktiker des Wirtschaftslebens bezeichnete Geh. Rat Rosenthal als den einzigen Weg, der uns helfen könne, die Arbeitslosigkeit zu verhindern. Das könne aber nur durch die Ermöglichung des Exports geschehen. Wenn die deutsche Industrie nach dem Kriege gut beschäftigt gewesen sei, so sei das auf den hohen Inlandsbedarf zurückzuführen, da vier Jahre lang nichts produziert worden sei, sowie auf die Kaufkraft mancher Bevölkerungsschichten, die früher als Konsumenten nicht aufgetreten seien, wie der Bauernstand, und ferner auf die Flucht vor der Mark. Unser Export dagegen sei auf 20 Prozent der Vorkriegszeit zurückgegangen. Durch die Zollmaßnahmen, die z. B. Amerika beabsichtige, werde er ganz unmöglich gemacht werden. Die amerikanische Industrie habe aber so ungeheure Fortschritte gemacht, daß sie uns nicht mehr zu fürchten brauche. Andererseits aber brauche Amerika Europa als Absatzmarkt für seine Rohstoffe, wie Getreide und Baumwolle. Gehe Deutschland zugrunde, so gehe Europa mit zu Grunde und komme als Absatzmarkt für Amerika nicht mehr in Frage. In seinem eigenen Interesse dürfe also Amerika keine chinesische Mauer um sich haben. — Im Namen der ausländischen Presse sprach der Vorsitzende des Vereins der ausländischen Presse in Berlin, Professor Nassau-Nordwein, über den Geist der internationalen Verständigung und die Notwendigkeit, eine geistige Gemeinschaft wiederherzustellen. Daß die Notlage Deutschlands im Ausland mehr und mehr erfährt werde, bewiesen die zahlreichen Besuche auch von Journalisten der ehemaligen feindlichen Länder. — Die Reihe der Redner beschloß der Vertreter der „Chicagoer Abendpost“, Dr. Briggs. Er erklärte es für unbegreiflich, daß der Wille zum Frieden an dem Widerstand einiger Weniger scheitere und daß Deutschland in einem Elend festgehalten werde, das durch die Natur der Welt nicht begründet sei. Um diesem Zustand ein Ende zu machen, müsse sich aus der ganzen Menschheit ein Schrei erheben, dazu seien aber die Männer der Presse da. (Lebhafte Beifälle.) Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch in Amerika sich die Erkenntnis verbreiten werde, daß ein Zusammengehen mit Deutschland unbedingt notwendig sei.

Die Ursachen der deutschen Markentwertung.

Leipzig, 28. Aug. Die Beratungen über die weltwirtschaftlichen Fragen der Gegenwart, die vom Messamt in Gemeinschaft mit dem Reichsverband der deutschen Presse veranstaltet werden, wurden heute mit einem Referat von Gustaf Cassel-Stochholm „Der Weg zu gesunden Währungsverhältnissen“ eröffnet. Der Redner führte in seinem Vortrag aus: Unter normalen Verhältnissen steht jeder neu geschaffenen Kaufkraft eine dem Werte nach entsprechende Menge von Produkten gegenüber. Dieses Gleichgewicht wird zerstört, sobald durch Notendruck oder durch Fabrizierung von Bankguthaben eine Kaufkraft geschaffen wird. Diese Inflation des Geldes bedeutet eine qualitative Verschlechterung der Währung. Die künstliche Schaffung neuer Kaufkraft wurde besonders hervorgerufen durch die Kriegsausgleichspolitik der Alliierten. Es blieb der Reichsregierung nichts übrig, als eine immer weiter ausgedehnte Benützung der Notenpresse wodurch die allgemeine Lebenshaltung in Deutschland bedenklich herabgedrückt worden ist. Der Politik der Alliierten liegt die primitive Auffassung zugrunde, daß ein Teil des ziffernmäßig geschätzten Volkvermögens flüssig gemacht und als Entschädigung ausbezahlt werden kann. Jeder solche Versuch muß aber unvermeidlich zur Inflation führen. Die deutsche Mark würde nicht berührt, wenn der ausländische Markbesitzer für seine Mark billig Waren in Deutschland zu Inlandspreisen kaufen könnte. Die ausländischen Bankguthaben sind aber größer als daß sie von Deutschland auf Sicht in Waren eingelöst werden könnten. Die Unterbewertung der deutschen Mark im Ausland ist daher nicht verwunderlich. Zu ihren tieferen Ursachen gehören die Ausfuhr- und Zerstörungspolitik gegenüber Deutschland, die Ausspernungspolitik gegen die Zufuhr deutscher Waren und andererseits die dem deutschen Markt aufgezogene Einfuhr von nicht wünschenswerten Waren. Die erste Bedingung zur Gesundung ist das Aufhören jeder weiteren Inflation. Die Regierungen dürften nicht länger neue Kaufkraft mit Hilfe der Notenpresse oder dadurch schaffen, daß sie Bankguthaben lediglich durch Kombardierung von Regierungsschuldbriefen erlangen. Ebenso muß die private Kreditgewährung durch hohe Diskont- und Zinsätze eingeschränkt werden. Der erste Anspruch an ein brauchbares Geld ist Stabilität. Bei der Sanierung der deutschen Finanzen bedarf es eines neuen Währungssystems. Vor allem müssen im internationalen Handel Handelsfreiheit und Stabilität der Handelsbeziehungen wieder hergestellt werden. Um den Wert des Geldes wieder zu stabilisieren, bedarf es einer ganz neuen Regelung der internationalen Währungssystems. Es gilt für die Forderungsländer, sich mehr und mehr klar zu machen, wie dem Schuldner die Zahlung tatsächlich ermöglicht werden kann. Der Stabilisierung der Wäluen selbst wird die Wiederherstellung einer neuen Goldparität anstelle der alten fol-

gen, die sich aus dem Wertverhältnis der neu stabilisierten Währungen aufbauen wird. Die Inflation in Deutschland kann nicht durch Vermehrung des Steuerdruckes zum Stillstand kommen, denn dieser erschwert schon jetzt jegliche volkswirtschaftliche Kapitalbildung und auch nicht durch eine Zwangsanleihe, sondern nur durch eine gründliche Revision der deutschen Zahlungsverpflichtungen. Die Zeichen des deutschen finanziellen Zusammenbruchs haben sich von Jahr zu Jahr vermehrt. Alles deutet darauf hin, daß das Ende nahe ist, insbesondere der letzte gewaltige Sturz der Mark. Anstelle der Ausbeutung Deutschlands muß eine Politik des positiven Wiederaufbaus Europas treten, sonst bleibt uns nur das Chaos.

Leipzig, 28. Aug. Bei den Beratungen über die weltwirtschaftlichen Fragen der Gegenwart ergänzte Geh. Rat Prof. Dr. Schuchmacher-Berlin die Ausführungen Cassels und führte aus: Europa kann sich allein nicht helfen, da einem großen europäischen Passivum der Zahlungsbilanz ein gewaltiges Aktivum Amerikas gegenübersteht. Daher wird sich Amerika den europäischen Angelegenheiten auf die Dauer nicht entziehen können. Die Voraussetzung dafür hält man aber erst dann für gegeben, wenn Frankreich die schwere Wahl zwischen seinem politisch-militaristischen und seinem wirtschaftlich-finanziellen Ziel getroffen hat. In diesem Punkt steht die kluge (sage gerissene) amerikanische Politik der Zurückhaltung ein. Es fragt sich aber nur, wie lange das schwer erkrankte Europa diese Politik des Abwartens aushalten kann, denn es befindet sich jetzt im Zustand der galoppierenden Schwindsucht. Der Wiederaufbau der wirtschaftlichen Tätigkeit ist nicht möglich ohne Kapitalbildung im Auslande. Aus unseren Leistungen vor dem Krieg und im Krieg erwächst immer noch eine gewaltige Ueberschätzung der deutschen Leistungsfähigkeit, die durch kritiklosen Optimismus von deutscher Seite als Ergebnis der Inflation mit ihren großen Ziffern noch gefördert wird, während sich hinter der Inflation die Verarmung eines großen Volkes vollzieht. Allein durch die Gebietsabtretungen haben wir eine Fläche verloren, die dreieinhalbmal so groß ist als das französische Reparationsgebiet. Die Notwendigkeit auf diesem verringerten Gebiet eine dichtere Bevölkerung zu ernähren, bedeutet für die Handelsbilanz infolge der lebensnotwendigen Einfuhr eine außerordentliche Steigerung der Passivität. In Bezug auf die Eisen- und Stahlindustrie, sowie den Kohlenbergbau sind wir aus einem Ausfuhrland zu einem Einfuhrland geworden. Die Verpflichtung zu unumgänglichen Reparationszahlungen läßt es als ausgeschlossen erscheinen, daß die Gesundung anders als mit fremder Hilfe erfolgen könnte. Das ist glücklicherweise zuerst in Genua ehrlich ausgesprochen worden. Eine Stabilisierung der Reparationsverpflichtungen im Rahmen des Möglichen unter Zuhilfenahme des Kredits ist das einzige Mittel, eine Stabilität der Markwährung zu erreichen, nach der heute die Welt lauter schreit, als es je der Fall war.

An die beiden Referate über Währungsfragen schloß sich eine Ansprache an, an der auch der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold, ferner der Amerikaner Dr. Croll und der Redakteur Schmidt-Essen teilnahmen. Die Ansprache brührte insbesondere die Frage der Inflation, und ob zwischen der berechtigten und unberechtigten Inflation unterschieden werden müsse. Es folgte dann ein Frühstück. Der Verleger der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, Geh. Rat Herfurth, begrüßte die Gäste und sprach namentlich die Hoffnung aus, daß die ausländischen Herren sich von dem ehrlichen Arbeitswillen des deutschen Volkes überzeugen und für ihren Teil dafür sorgen möchten, daß dieser ehrliche Arbeitswille sich auch durchdrücken könne. Von den ausländischen Journalisten gab der Vertreter eines amerikanischen Blattes die Versicherung ab, daß er und seine Kollegen sehr wohl das wahre Deutschland von dem äußeren Schein unterscheiden könnten.

Wiederrum die Kriegsbeschuldigtenfrage.

Ein neuer Vorstoß der Alliierten.

Berlin, 28. Aug. Der deutschen Botschaft in Paris ist in der Kriegsbeschuldigtenfrage eine Note zugegangen, in der die alliierten und assoziierten Regierungen in längeren Ausführungen zunächst die Entwicklung der Kriegsbeschuldigtenfrage nach dem Versailler Vertrag bis zur Aburteilung der ersten 10 Fälle durch das Reichsgericht in Leipzig einer kurzen Betrachtung unterziehen. Sodann enthält die Note eine Kritik an dem Verfahren des Leipziger Gerichtshofes selbst und bemängelt die ungenügenden Anstrengungen des Gerichts zur Ergründung der Wahrheit und die Niedrigkeit der Urteile. Hiernach kommen die alliierten Regierungen zu dem Entschlusse, daß die deutsche Regierung ihre Zusage, sachlich und loyal Justiz zu üben, nicht gehalten habe, und erklären, daß sie von jetzt ab die deutsche Strafverfolgung der vor dem Leipziger Gerichtshof nicht erschienenen Beschuldigten völlig außer Betracht lassen wollen. Sie würden infolgedessen selbst alle ihnen Kraft des Vertrags gegenwärtig und zukünftig zustehenden Rechte wieder aufnehmen oder sich vorbehalten. Insbesondere bezielten sie sich vor, selber

Schwab. Merkur
berat hat den
Neuverpachtung
nicht in Geld,
ringjünger Kr-
lektrizitätswerk
in Gewehrlober
es Schläges ge-
unterhalb der
echt aus Cann-
ingen, von der
die Entfernung
bestreit, wo er
urde. Ein bei
Selbstmordes.
des Landwirts
einen Blüchslag
er wurde stark
gegen 4 Uhr
Schloßhafens
dunkel und da
te er, sich ge-
iner Wohnung
darunter eine
ten sich in See-
und brachte
ar, daß er den
gehalten hätte,
Boot zum Ren-
n n. Calw.
l. Calw.
ter.
uft
roschnak
krönt
imat
in 3 Akten
uft 1922.
ekannten
er Mann,
ardt
et rasch
hardt
l Uhr.
er
ederzeit
tur der
Dipp
n nach
rkarten
gt Erfolg

Stütgenfalls im Abwesenheitsverfahren die Kriegsbeschuldigten zu verfolgen.

Hierzu bemerkt W.L.B.: Die Vorkonferenz hat sich in dieser Note, die von der Gesamtheit der alliierten Hauptmächte ausgeht, in der Bewertung des Verfahrens und der Urteile des Reichsgerichts in den bisher zur Verhandlung gekommenen Kriegsbeschuldigtenfällen einstimmig auf den Boden des Gütlichens gestellt, das der vom Obersten Rat zur Prüfung der Angelegenheit eingesetzte Ausschuss seinerzeit erstattet hat. Dieses Ergebnis muß umso mehr befremden, als die völlige Unparteilichkeit des höchsten deutschen Gerichtshofs von der an den bisherigen Verfahren in erster Linie interessierten englischen Seite verschiedentlich unumwunden anerkannt worden ist. So hat der englische Solicitor General Sir Ernest Pollock, der in amtlichem Auftrag bei der Verhandlung der englischen Fälle zugegen war, in der Unterhausrede vom 17. August 1921 u. a. erklärt, die Art und Weise der Prozedur durch den Senatspräsidenten des Reichsgerichts habe mit Sicherheit den aufrichtigen Wunsch erkennen lassen, der Wahrheit auf den Grund zu kommen. Es würde völlig unfair und völlig unsachgemäß von ihm sein, nicht anzuerkennen, daß nach seinem Eindruck die Aufrichtigkeit des Gerichts über den Zweifel erhaben erscheine, ob nun die Urteile des Reichsgerichts in den Augen der Ankläger ausreichend wären oder nicht. Gegenüber der Kritik an der Höhe der Strafen sei festzustellen, daß die Fälle notwendigerweise nach deutschem Recht beurteilt worden seien und die erkannten Strafen dem deutschen Gesetz entsprächen hätten. — Dieser von maßgebender englischer Stelle herrührende Vertrauensfundgebung braucht kein Wort hinzugefügt zu werden. Das Reichsgericht steht in seiner leidenschaftslosen Unparteilichkeit über den in der Note vorgetragene Vorwürfen. Ueber die weitere Behandlung der Angelegenheit durch die deutsche Regierung sind, wie wir hören, die zuständigen Stellen bereits in Beratungen eingetreten, an denen auch der Oberreichsanwalt beteiligt werden wird.

Zur Reparationsfrage.

Die „Einladung“ Deutschlands nach Paris.

Berlin, 28. Aug. Die Reparationskommission hat der Kriegsausschusskommission in Paris am 27. August mittags folgende Note übergeben: Wenn die deutsche Regierung den Wunsch hat, hinsichtlich ihres Stundungs-gesuches vom 12. Juli von dem Recht auf Gehör Gebrauch zu machen, das ihr der Artikel 234 des Vertrages gibt, wird die Reparationskommission bereit sein, ihre bevollmächtigten Vertreter am nächsten Mittwoch den 30. August zu hören. — Man sieht an diesem Stil schon die freche Annahme, mit der die Alliierten Deutschland gegenüber auftraten.

Die Vertreter Deutschlands für Paris.

Berlin, 28. Aug. In der heute vormittag stattgehabten Chefbesprechung wurde die Einladung der Reparationskommission, deutsche Delegierte nach Paris zu entsenden, beraten. Wie die Blätter melden, wurde beschlossen, der Reparationskommission mitzuteilen, daß die Reichsregierung bereit sei, ihren Standpunkt am Mittwoch in Paris darzulegen. Als Vertreter der deutschen Regierung wird Staatssekretär Schröder vom Reichsfinanzministerium nach Paris entsandt werden. Außerdem werden noch einige Referenten der in Frage kommenden Ressorts mit nach Paris fahren.

Nach dem „Berliner Tageblatt“ ist es möglich, daß sich auch Staatssekretär Bergmann, jedoch in privater Eigenschaft, nach Paris begibt.

Die üblichen englischen „Vorschläge“.

London, 28. Aug. „Daily Express“ kommt in einem Leitartikel auf den auf der Konferenz in Genua gemachten Vorschlag zurück, daß die Bank von England eine Konferenz der führenden Banken Europas einberufen soll, die ihren Regierungen Vorschläge für die Aufnahme einer internationalen Anleihe machen soll.

Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der Länder.

Berlin, 28. Aug. Die Ministerpräsidenten der Länder haben sich, wie die B. Z. am Mittag mitteilt, heute Vormittag um 11 Uhr zur Beratung der Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Not mit der Regierung versammelt. Die bayerische Regierung ist durch ihren Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld vertreten.

(S.G.B.) Stuttgart, 28. Aug. Der würt. Staatspräsident Dr. Heber und Finanzminister Dr. Schall haben sich gestern abend nach Berlin begeben, um an den Beratungen der Vertreter der Länder mit der Reichsregierung teilzunehmen.

Berlin, 28. Aug. Heute vormittag gegen 12 Uhr trat die Konferenz der Ministerpräsidenten und der Innenminister zusammen, die sich mit den Teuerungsmassnahmen der Reichsregierung zu befassen hat. Wie die Blätter melden, legte der Reichskanzler die Wirtschaftslage des Reiches dar, um sich alsdann ausführlich über das Reparationsproblem zu äußern. Die Sitzung wurde um 2 Uhr abgebrochen und wird um 6 Uhr abends wieder aufgenommen.

Berlin, 29. Aug. Die Beratungen der Ministerpräsidenten und der Innenminister über die wirtschaftliche Not Deutschlands wurden, wie die Morgenblätter berichten, in den gestrigen Nachmittags- und Abendstunden fortgesetzt. In einer Kabinettsitzung nahmen die einzelnen Ressorts zur Lage Stellung. In der daran anschließenden Fortsetzung der Besprechungen der Ministerpräsidenten gab Reichsernährungsminister Fehr eine ausführliche Darlegung unserer Ernährungslage, während der Reichswirtschaftsminister, der Reichsarbeitsminister und ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums über die Lage ihrer Ressorts berichteten. In der Aussprache ergriffen die Ministerpräsidenten Braun, Graf Lerchenfeld und Lipinski das Wort. Die Beratungen werden heute fortgesetzt. Eine besondere Konferenz der Ernährungsminister wird nächsten Montag unter dem Vorsitz des Reichsernährungsministers in Hamburg stattfinden.

Deutscher Katholikentag.

München, 28. Aug. Nach Beendigung der eindrucksvollen Festkundgebung auf dem Königsplatz fanden sich die Teilnehmer der 62. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands im großen Saal des Odeon zu ihrer ersten geschlossenen Sitzung zusammen. Der Präsident des Lokalkomitees, Stadtrat Rauch, brachte der Versammlung ein Handschreiben des Papstes zur Kenntnis, das der Papst als Antwort auf die Huldigungsadresse des Lokalkomitees an dieses gesandt hatte. Der Papst bezeichnet in diesem Handschreiben als Ziel der Tatkraft der deutschen Katholiken den edlen Weltstreit mit dem sie in der Erziehung der Kinder die heiligen Rechte der Kinder und der Eltern zu wahren sich bemühen. Es bestehe ein inniger Zusammenhang zwischen dem ewigen Heil der Kinderseelen und einer richtigen Bildung derselben. Zum Schluß entbietet der Heilige Vater sämtlichen Teilnehmern den apostolischen Segen. Unter stürmischem Beifall wurde der Vorschlag des Präsidenten des Lokalkomitees, zum ersten Präsidenten der Versammlung den Präsidenten des preussischen Staatsrats, Oberbürgermeister Dr. Avenauer-Köln zu wählen, von der Versammlung angenommen. Nachdem Dr. Avenauer für seine Wahl gedankt hatte, wurde einstimmig zum ersten Vizepräsidenten der katholische Arbeiterführer Reichstagsabgeordneter Zoos gewählt. Als weiteren Vizepräsidenten wählte die Versammlung die Vorsitzende des Vereins katholischer Lehrerinnen Deutschlands, Fräulein Schmitz-Nagel. Nach Beendigung der Schriftführerwahl übernahm Oberbürgermeister Dr. Avenauer das Präsidium und gab das Antwortschreiben an den Papst bekannt, das einstimmige Zustimmung fand. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut: Die Münchener 62. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands bringt dem Heiligen Vater Pius XI. ihre ehrerbietigste Huldigung dar, erneuert ihm das Gelübnis unverbrüchliche Treue und steten Gehorsams und wünscht Seiner Heiligkeit eine lange und gesegnete Regierung. — Hierauf erstattete Fürst Alois zu Löwenstein den Jahresbericht. Dr. Porch richtete zum Schluß an die Versammlung eine Ansprache, in der er der großen Verdienste gedachte, die der verstorbene langjährige Präsident des Zentralkomitees, Fürst Karl zu Löwenstein, sich um die katholische Sache erworben hat.

München, 28. Aug. Der Katholikentag nahm eine Entschliessung an, die zu Lebensmittelfeststellungen auffordert, um die Wohltätigkeitsanstalten vor dem Zusammenbruch zu retten. Weiter gelangte folgende Entschliessung zur Annahme: Die katholische Presse ist mit der ganzen deutschen Presse in ihrer wirtschaftlichen Existenz aufs schwerste bedroht. Die jüngst verabschiedeten gesetzlichen Maßnahmen zum Schutz der Presse können die durch die wirtschaftlichen Verhältnisse verursachte drohende Katastrophe nicht aufhalten, wenn nicht neben neuen Maßnahmen der Reichsregierung der katholische Volksteil energisch Hand ans Werk legt, und alles aufwendet, um eins der wichtigsten Mittel zum Schutze seiner kulturellen Interessen lebensfähig zu erhalten. Die 62. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands fordert die deutschen Katholiken auf, unter allen Umständen ihre Presse weiter zu erhalten und durch Inserate, Empfehlung und Mitarbeit zu fördern, damit sie ihre mehr wie je zeitgemäße Aufgabe erfüllen und die katholische Weltanschauung in der Öffentlichkeit nachdrücklich vertreten kann.

Schulfragen.

München, 28. Aug. Im Anschluß an den Katholikentag fand heute die Versammlung der katholischen Schulorganisation statt, die vom Reichstagsabgeordneten Senatspräsidenten Marx mit einer längeren Ansprache eröffnet wurde. Darauf erstattete der Generalsekretär Dr. Böbber einen Bericht über die bisherige Tätigkeit der Schulorganisation. Während seiner Rede erließen der katholische Nuntius Kardinal Pacelli, der von der Versammlung mit Beifallskundgebungen und von dem Vorsitzenden mit einer Ansprache begrüßt wurde. Sodann begrüßte der Vorsitzende den bayerischen Kultusminister Dr. Matt und sagte, dieser Tag werde mit goldenen Buchstaben in die Geschichte der katholischen Schulorganisation eingetragen werden, weil der Kultusminister eines Landes auf einem Katholikentag bei einer Versammlung der katholischen Schulorganisation erschienen sei. Dr. Matt dankte mit einigen Worten, indem er sagte, daß es für einen Kultusminister in Bayern eine Selbstverständlichkeit sei, auf dem katholischen Bekenntnis zu stehen. Aus innerster Ueberzeugung bekenne er sich zu den Zielen und Aufgaben der katholischen Schulorganisation (Stürmischer Beifall). Die Bekenntnisschule sei tatsächlich die wahre Einheitschule, denn sie umfasse die Einheit von Schule und Haus. Dann hielt der Erzbischof Kardinal Dr. von Faulhaber eine längere Rede, in der er u. a. sagte: Wir können eine Vorherrschaft der Gemeinschaftsschule nicht anerkennen. Wir können eine absolute Schulhoheit des Staates nicht anerkennen. Wir können die Schule nicht zu einem Spielball parteipolitischer Launen und Zufälligkeiten herabdrücken. Die Sitzung schloß mit einem von dem Senatspräsidenten Marx ausgebrachten Hoch auf die Bischöfe, insbesondere den Kardinal Dr. v. Faulhaber.

Bermischtes.

Reichseisenbahn und Markentwertung.

Berlin, 26. Aug. In der Sonntags-Morgenausgabe der „Vossischen Zeitung“ behandelt Staatssekretär Stieker vom Reichsverkehrsministerium die Rückwirkung der wirtschaftlichen Lage und des Marksturzes auf die Reichsbahn. Das erste Vierteljahr brachte der Reichsbahn einen Betriebsüberschuß von 2,5 Milliarden, die Verkehreinnahmen im Juli konnten die Teuerungswelle dieses Monats noch auffangen. Aber das fortgesetzte Herabgleiten der Mark zwang die Reichsbahn, die Gütertarife auf 1. September der Geldentwertung anzupassen, um eine Wiederkehr der eben erst beseitigten Defizitwirtschaft zu vermeiden. Hinzu kommt, daß die Reichsbahn ein Drittel ihres Kohlenbedarfs aus dem Auslande decken und mit Devisen bezahlen muß. Auch Ersparnismaßnahmen können nicht das ausgleichen, was infolge der Geldentwertung an Ausgaben zuwächst.

Der Kurs der Reichsmark.

Stand vom 29. August morgens 9 Uhr.
Dollar 1530.00 Mark,
Schweizer Franken 285.00 Mark.

Siegfried Wagner geht nach Amerika.

Bayreuth, 28. Aug. Siegfried Wagner wird sich demnächst nach Amerika begeben, um dort durch Fühlungnahme mit Gönnern der Bayreuther Sache die Werbetätigkeit für Bayreuth anzuspornen. Die Annahme, daß die Summe von 6 Millionen, die durch die Ausgabe von 6000 Patronatsheinen zu 1000 Mark erzielt wurde, ausreichend sei, um die Wiederaufnahme der Bayreuther Festspiele zu ermöglichen, ist irrig. Die weitere Ausgabe von Patronatsheinen verbietet sich durch die beschränkte Anzahl der verfügbaren Plätze.

Verhafteter Hochkapler.

Berlin, 27. Aug. Die hiesige Polizei verhaftete einen polnischen Gauner, der bei einer Berliner Bank auf 40 Reisechecks und Kreditbriefe 4 1/2 Millionen Mark abgehoben hatte. Bei seiner Verhaftung fand man bei ihm noch 1 1/2 Millionen Mark. Die Checks und die Reisebriefe rühren aus Hoteldiebstählen her, deren Opfer besonders dakustarke Ausländer waren. Der Gauner hatte die Namen der Inhaber mit einer Chlorlösung entfernt und durch den Namen Gillinggold ersetzt. Man fand bei ihm einen auf diesen Namen lautenden amerikanischen Paß und in seiner verschwieberrisch ausgestatteten Wohnung im Westen Berlins einen polnischen auf den Namen Silberberg lautenden Paß. Er lebte mit einer Geliebten auf großem Fuß. In Swinemünde wurde auch die Frau des Gauners verhaftet.

Folgen dänischer Heze.

Hadersleben, 28. Aug. Die „Haderslebener Zeitung“ teilt mit: Das Schleswig-Holstein-Denkmal ist Sonnabend Nacht durch Einbruch aus einem Schuppen gestohlen und wahrscheinlich in den Haderslebener Hafen geworfen worden. Es wird vermutet, daß die Tat auf Artikel dänischer Zeitungen gegen die bevorstehende Wiederaufrichtung des Denkmals zurückzuführen ist.

Enver Pascha nicht gefallen.

Angora, 29. Aug. Die Nachricht vom Tode Enver Paschas wird nunmehr auch amtlich dementiert.

Die Einweihung des Kur- und Konversationshauses in Liebenzell.

Die Festrede von Stadtschultheiß Mäulen.

Liebenzell, dessen Entstehung zwar bis jetzt nicht völlig aufgeklärt ist, kann wohl auf ein 1000jähriges Bestehen zurückblicken; es ist Grund zur Annahme vorhanden, daß Liebenzells Entstehung mit der Gründung des Klosters Hirau eng zusammenhängt, das Graf Salzfried von Calw 830 gestiftet hat. Abt Trithem erwähnt in der Hirauer Chronik die Heilquellen von Liebenzell als schon vor der Gründung Hiraus bekannt. Sehr wahrscheinlich ist, daß die Heilquellen hier schon den Römern bekannt waren, doch fehlen uns aus der Zeit vor 830 sichere Anhaltspunkte. Grund und Boden hier scheint zu jener Zeit dem Grafen von Calw gehört zu haben. Nach dem Scheinbuch des Klosters Hirau begabte im Jahre 1191 die Herzogin Uta, Gemahlin Herzog Welfs VI. von Schwaben, das Kloster Hirau mit Liebenzell. 5 Jahre später finden wir Grafen von Eberstein als Besitzer von Burg und Städtchen Liebenzell. Lebensmänner der Ebersteiner hausten nun in den folgenden Jahrzehnten auf unserer Burg und 2 derselben haben sich als Komture der Deutschordensritter einen geschichtlichen Namen gemacht: Friedrich und Ludwig von Liebenzell. Lehreter sah sich aber 1259 genötigt, einen Teil seiner Rechte an das Kloster Lichtental und 1272 sogar alle übrigen Rechte an das Kloster Herrenalß abzutreten. Daß Herrenalß einst Rechte hier hatte, zeigen noch heute 2 Wappen (Baden und Herrenalß), in Stein gehauen an der Mauer in der Waumstraße. 1273 kam die Burg Liebenzell ganz in den Besitz des Deutschritterordens, der sie aber schon 1283 an den Markgrafen Rudolf I. von Baden umgerechnet für 1200 Mark Silber verkaufte. In die damalige Zeit der Rechtsunsicherheit, wo das Faustrecht in Geltung trat, fällt auch die Sage von dem Riesen Erlinger von Merklingen, der um die Mitte des 14. Jahrhunderts auf der Burg sein Unwesen getrieben und die ganze Umgebung in Schrecken gehalten haben soll. Dem Markgrafen von Baden wurde sein Treiben endlich zu bunt, er zog mit einer Heeresmacht heran, überrompelte die Burg und stürzte den Unhold vom Turm herab. Die Burg scheint von dort ab nicht mehr bewohnt und nach und nach zerfallen zu sein, denn anno 1600 wird urkundlich von ihr als von einer abgegangenen Burg gesprochen. Mit dem Beginn des 16. Jahrhunderts finden wir die Wäber von Liebenzell in voller Blüte, besetzt von Herrschaften aus aller Herren Länder. Aus jener Zeit gibt es eine ganze Anzahl medizinischer Schriften, die Liebenzell als Badeort rühmen. Das Untere Bad wird 1403 als badisches Erblehen zum erstenmal erwähnt; das Obere Bad, das einige Jahre später erbaut wurde, führte anfangs den Namen: „Neues Wildbad zu Liebenzell“. Diese beiden Bäder waren früher von dem hohen Adel Schwabens, Frankens, Hohenzollerns, der Pfalz, von Brandenburg und Frankreich gerne besucht, es fehlte auch nicht an sonstigen berühmten Namen, die von dem Ruf des Bades angezogen, sich in Liebenzell einfanden; z. B. der gelehrte Humanist Joh. Reuchlin, der 1492 und 1518 hier weilte und am 30. Juni 1522 — also genau vor 400 Jahren — hier starb; der weltberühmte Arzt Theophrastus Paracelsus war 1541, Hans Sebastian Schertlin von Burtenbach 1608 zum Kurgebrauch in Liebenzell. Im Chor der Kirche ruht seit 1729 der Leichnam des Freiherren von Thüngen, des Erziehers des würt. Erbprinzen Ludwig Friedrich. Auch Angehörige des württembergischen und badischen Regentenhauses weilten als Kurgäste hier, so 1519 und 1520 Graf Georg, Bruder des Herzogs Ulrich von Württemberg, 1556 Markgräfin Kunigunde von Baden, die Herzöge Ludwig 1593, Johann Friedrich 1609, Eberhard Ludwig von Württemberg 1642 usw. Die Blütezeit des Bades dauerte auch fort, als Lie-

benzell mit 13 u. a. Wäber an Wäber in seinem 1668 bei längs der Nagolbigen Kuranlagen Treiben entwickelten Schmudschachen, feilfang des 18. Jab. Dadurch, daß der die heute noch in abgängige Linden halb 200 Jahren 70 Fuß oder 20 9 1/2 m 1. Stadtbau. Um die M. Liebenzell zu G. zwar dem lustig. auch fort, als ge. schwer unter den gefällig bleibt für 20. September d. unter Melac schwa stand der Gemein tend geschädigt; f. 18. Jahrhunderts folgedessen der B. vorhin erwähnte. Bestehen — auf d. haltungslos zu. Jahrhundert lang wieder dem Land gann nun eine P. in das 19. Jahr durch die Unvors. Brand das ganze mauer mit der B. daß hierbei sämtl grunde gingen. 1809 der St. des bürg, später nach steffen Erniebrüg. einem einfachen L. ten die Heilquelle immer gleicher M. neuer Glücksstern auf das gänzlich men, um daselbe fassen, deren Gema des damaligen R. Trohben die Kur Vergessenheit zur. mähungen des h. Achen Landbesitzer gähle 200 bis 20. Stilles Wiederauf. Freude, als im J. berg im Unteren. Einen richtigen W. bohrg einer neu. durch Eröffnung Jahre 1880 zählte 900, 1904 sogar 2. im Jahre 1913. schreiben, daß die ein D a b, sonder. nem klimatisch gün. — Angefangen da tette, wie Olga ba fortgesetzt durch. heute einen hohen orts darstellen. S. 15 Jahren nachher Unterkunftsstätte z. zeichen nach zu. Krieg im Jahr waren die Jahre. Stadt in Anwesen Staatsministers v. 300jähr. Zugehör. waren an diesem. des zusammenge. Liebenzells ihrem heute das Haus, dieses Fest und ins neuen Ruf zum g. häute steigerte sich heute danbar hie. ließ sich nicht meh. geräumige Wandel dem jetigen Kursa. anlagen vergrößert. allee gegen das R. gemeinde in den R. ruine. Dasfest w. g. einer Anlage u. bindend. 1911 wu. gäßen das dama. ersehen, ein geräu. Jahre 1913 erreich. Ach den vielen gro. hatte; es brachte d. Kurgäste im Jahr. Hoffen wagte. Neb. von Mitgliedern des

hsmark.
s 9 Uhr.
0.00 Mark,
5.00 Mark.

Amerika.

ird sich demnächst
nahme mit Gön-
it für Bayreuth
von 6 Millionen,
en zu 1000 Mark
nahme der Bay-
die weitere Aus-
h die beschränkte

ete einen polni-
auf 40 Reiseführer
oben hatte. Bei
Millionen Mark.
Hoteldiebstählen
der waren. Der
iner Chlorlösung
fehlt. Man fand
erikanischen Paß
a Wohnung im
amen Silberberg
auf großem Fuß.
runers verhaftet.

itung" teilt mit:
Nacht durch Ein-
inlich in den Ha-
mulet, daß die Tat
ehende Wiederauf-

en.
Ewer Pascha

n Liebenzell.

Mänteln.

nt völlig aufgeklärt
rückblicken; es ist
Entstehung mit der
t, das Graf Selan-
er erwähnt in der
als schon vor der
daß die Heil-
sch fehlen uns aus
und Boden hier
t zu haben. Nach
hre 1191 die Her-
aben, das Kloster
Grafen von Eber-
zell. Lebensman-
Jahrzehnten auf
nture der Deutsch-
riedrich und Lud-
ndigt, einen Teil
fogar alle übrigen
h Herrenabst einft
aden und Herren-
straße. 1273 kam
chitterordens, der
von Baden unge-
damalige Zeit der
rat, fällt auch die
der um die Mitte
getrieben und die
Dem Markgrafen
er zog mit einer
ürzte den Unhob
icht mehr bewohnt
0 wird urkundlich
nen. Mit dem Be-
von Liebenzell in
eren Länder. Aus
Schriften, die Lie-
1408 als badisches
das einige Jahre
Neues Wildbad zu
a dem hohen Adel
von Brandenburg
an sonstigen Be-
zogen, sich in Lie-
hof. Neuchlin, der
— also genau vor
Theophrastus Pa-
Burtenbach 1608
sche ruht seit 1729
ziehers des württ.
des württembergi-
Kurgäste hier, so
Ulrich von Württ-
die Herzöge Lud-
wig von Württem-
auch fort, als Lie-

benzell mit 13 umliegenden Ortschaften 1608/04 durch Kauf und Tausch an Württemberg kam. Physikus Dr. Walch zu Calw erwähnt in seinem 1668 herausgegebenen Schriftchen, daß sich auf den Wiesen längs der Nagold, zwischen Unterem und Oberem Bad — den heutigen Kuranlagen — alljährlich im Sommer ein fröhliches Leben und Treiben entwickelt habe. In Krämerbuden wurden allerlei Waren, Schmuckstücken, feine Gewürze, Süßfrüchte usw. feilgeboten. Am Anfang des 18. Jahrhunderts erhielt dieser Platz eine weitere Zierde dadurch, daß der Erbprinz Ludwig Friedrich von Württemberg 1719 die heute noch in der Hauptsache vorhandene — leider aber stark abgängige Lindenallee anlegen ließ. Im Jahre 1727 — also vor halb 200 Jahren — wurde bei dieser Allee ein Lusthaus erbaut, das 70 Fuß oder 20 Meter lang und 24 Fuß oder 6 1/2 Meter breit war. Im 1. Stockbeselben soll ein prächtiger Kurfaal gewesen sein.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts gingen die schönen Tage von Liebenzell zu Ende. Die Schrecken des 30jährigen Kriegs konnten zwar dem lustigen Leben im Bad keinen Einhalt tun und es dauerte auch fort, als gegen Ende des 17. Jahrhunderts der Ort Liebenzell schwer unter den Einfällen der Franzosen zu leiden hatte. Unvergesslich bleibt für Liebenzell das Schreckensjahr 1692, in dem am 20. September die Stadt von einer französischen Mordbrennerschar unter Melac schwer heimgesucht und geplündert wurde. Der Wohlstand der Gemeinde wurde durch diese wechselnden Schicksale bedeutend geschädigt; schlimmer aber war es, als in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auch der Besuch der Bäder rasch abnahm und infolge dessen der Verdienst der Einwohner immer geringer wurde. Das vorhin erwähnte Lusthaus wurde 1755 — also schon nach 25jährigem Bestehen — auf den Abbruch verkauft, wahrscheinlich um die Unterhaltungskosten zu sparen. Der ganze Platz entlang der Allee, auf der Jahrhunderte lang fröhliche Menschen sich ergangen hatten, fiel jetzt wieder dem landwirtschaftlichen Betrieb anheim. Für Liebenzell begann nun eine Periode der Armut und des Vergessenseins, die bis in das 19. Jahrhundert andauerte. Im Jahre 1785 zerstörte ein durch die Unvorsichtigkeit eines betrunkenen Schreibers entstandener Brand das ganze Städtchen, d. h. die 15 Häuser, die durch die Stadtmauer mit der Burg verbunden waren, wobei sehr zu bedauern ist, daß hierbei sämtliche alten Urkunden und Akten von Liebenzell zugrunde gingen. Die härteste Einbuße erlitt die Stadt dadurch, daß 1809 der Sitz des Oberamts von hier weggenommen und nach Neuenbürg, später nach Calw verlegt wurde. Liebenzell war auf seiner tiefsten Erniedrigung angelangt, es sank von einer Oberamtsstadt zu einem einfachen Landstädtchen herab. All diese Schicksale überdauerten die Heilquellen, welche seit der Römerzeit bis auf unsere Tage in immer gleicher Milde sprudeln. Im Jahre 1808 schien wieder ein neuer Glücksstern über Liebenzell aufzugehen. Der Staat verwendete auf das gänzlich heruntergekommene Untere Bad bedeutende Summen, um dasselbe zur Wohnung der Königin Katharina von Westfalen, deren Gemahl ein Bruder des Napoleons I. war, einer Tochter des damaligen Königs Friedrich I. von Württemberg, herzurichten. Trotzdem die Kur von Erfolg begleitet war, fielen die Bäder in Vergessenheit zurück. Erst von 1824 ab schien sich, Dank den Bemühungen des damaligen Besitzers des Unteren Bades und des ärztlichen Landesvereins, die Frequenz langsam wieder zu heben; man zählte 200 bis 260 Kurgäste. Im Laufe der Jahre stellte sich ein stilles Wiederaufblühen Liebenzells ein und es war eine besondere Freude, als im Jahre 1851 die Kronprinzessin Olga von Württemberg im Unteren Bad Wohnung nahm, um die Bäder zu besuchen. Einen richtigen Aufschwung nahm Liebenzell erst 1866/67 durch Erbohrung einer neuen, noch wärmeren Quelle, des Kleinwildbads, und durch Eröffnung der Bahnlinie von Calw nach Pforzheim. Im Jahre 1880 zählte man schon wieder 564 Kurgäste, im Jahre 1897 900, 1904 sogar 2700. Diese Besuchsziffer steigerte sich bis auf 5200 im Jahre 1913. Diese rasche Entwicklung ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die Gemeinde daran ging, aus Liebenzell nicht bloß ein Bad, sondern vermöge seiner kaum vergleichlichen Lage und seiner klimatisch günstigen Verhältnisse einen Luftparkort zu machen. — Angefangen damit wurde durch Erschließung verschiedener Waldteile, wie die Olgaheim, Schillerholzwäldchen, Salzmannshain usw. und fortgesetzt durch Erstellung der Kuranlagen im Jahre 1900, welche heute einen hohen Wert repräsentieren und ein Juwel unseres Kurorts darstellen. Schon damals wurde damit gerechnet, daß in 10 bis 15 Jahren nachher ein Gebäude folgen werde, das den Kurgästen als Unterkunftsstätte zu dienen habe. Und es wäre jedenfalls allen Anzeichen nach zur Tatsache geworden, wenn nicht der unglückliche Krieg im Jahre 1914 gekommen wäre. Glanzjahre für Liebenzell waren die Jahre 1904 und 1913. Im Frühjahr 1904 beging die Stadt in Anwesenheit unseres letzten Königs, im Beisein des Herrn Staatsministers v. Bischof und vieler hoher Beamten das Fest der 300jähr. Zugehörigkeit zu Württemberg. — Tausende von Menschen waren an diesem Tage, am 29. Mai, aus allen Gegenden des Landes zusammengeströmt. An der Stelle, an der damals die Bürger Liebenzells ihrem Landesfürsten ihre Huldigung darbrachten, steht heute das Haus, in dem wir uns befinden. Liebenzell bekam durch dieses Fest und insbesondere durch den Besuch des Landesherren einen neuen Auf zum großen Vorteil der Stadt. Die Frequenz der Kurgäste steigerte sich von da ab zusehends. Wir wollen uns deshalb heute dankbar dieses Festes erinnern. Die Entwicklung Liebenzells ließ sich nicht mehr aufhalten. 1905 erstellte die Kurverwaltung eine geräumige Wandelhalle, die im April ds. J. abgebrochen wurde, um dem jetzigen Kurfaalgebäude Platz zu machen. 1906 wurden die Kuranlagen vergrößert und von da entlang der Nagold eine Kastanienallee gegen das Kaffee Schönlein gepflanzt. 1907/10 kam die Stadtgemeinde in den Besitz fast des ganzen Areals unterhalb der Burg ruine. Dasselbe wurde durch Erstellung von Wegen und Ruheplätzen zu einer Anlage umgewandelt, als Naturpark Stadt und Burg verbindend. 1911 wurde im Erdgeschloß des Rathauses, um den Kurgästen das damals noch fehlende Konversationshaus einigermaßen zu ersetzen, ein geräumiger Spiel- und Lesesaal eingerichtet. Mit dem Jahre 1913 erreichte Liebenzell seinen Höhepunkt, den es hauptsächlich den vielen großen Veranstaltungen dieses Jahres zu verdanken hatte; es brachte die Besuchsziffer von 564 im Jahre 1880 auf 5200 Kurgäste im Jahre 1913; ein Erfolg, an den niemand früher zu hoffen wagte. Neben der ständig konzertierenden Kapelle wurden von Mitgliedern des Schauspielhauses in Stuttgart mit Unterstützung

der Hies. Kurverwaltung 3—4mal wöchentlich Theateraufführungen gegeben und sogar das Freilichttheater fehlte nicht, als die Gemeinde zu Gunsten der Errichtung eines Kurfaalbaufonds ein großzügiges Sommerfest abhielt, das von großem Erfolg begleitet war; der Geld-Grundstock für das künftige Konversationshaus war damit gelegt. Schon glaubte man die Ausführung desselben in greifbare Nähe gerückt zu sehen, als im August 1914 der furchtbare Weltkrieg ausbrach, alles geplante zunichte machend. Infolge der Kriegsjahre ging die Besucherzahl stark zurück. Erst das Jahr 1921 ließ wieder die Hoffnung aufkommen, daß es wieder aufwärts gehe. Immer häufiger hörte man von Seiten der Kurgäste das Erstaunen über das Fehlen eines Konversationshauses und immer lauter drang der Wunsch der Einwohnererschaft auf Erstellung eines solchen in die Ohren der Kurverwaltung.

Aus all dem Gefagten haben Sie, sehr verehrte Zuhörer, ersehen, in welcher hoher Blüte Liebenzell stand und welchen Tiefstand es erleben mußte. Sie haben aber auch gehört, wie rasch ein solcher Tiefstand eintreten kann und wie lange es braucht, wie viele Jahrzehnte nötig sind, bis ein heruntergewirtschafteter Kurort wieder auf seine frühere Höhe gebracht ist. Um dem zu begegnen, besonders aber um der wertvollen Ertragschancen nicht verlustig zu gehen, ferner um die im Nagoldtal einmal übernommene Führung der Bäder- und Kurorte nicht zu verlieren, sowie den mit großen Opfern und jäher Ausdauer erzwungenen und eingenommenen Platz unter den bedeutenderen Bädern und Kurorten Württembergs auch künftighin zu behaupten, hauptsächlich aber auch um einem längst gehegten Bedürfnis unserer Kurgäste Rechnung zu tragen, haben sich der Kurfaalbau und Gemeinderat der richtigen Erkenntnis nicht verschlossen, erstlich in Erwägung zu ziehen, ob es auch nicht zu spät ist, für den hiesigen Kurort einen Kurfaal zu erstellen. Am 21. Oktober 1921 streckte der Vorsitzende des Gemeinderats in einer Sitzung desselben zum erstenmal seine Fühler aus, um die Stimmung der Gemeindevertretung und damit der Bürgerschaft darüber zu erfahren. Und er hatte sich in der Annahme nicht getäuscht.

Der Redner gab nun eine eingehende Darstellung über den Gang der Kurfaalfrage. Die Bedürfnisfrage sei nicht nur von den beiden am meisten interessierten Vabbesthern bejaht worden, auch die übrigen Mitglieder des Gemeinderats seien einmütig der Ansicht gewesen, daß das Vorhandensein eines Konversationshauses einem dringenden Bedürfnis entspreche. Auch sie hätten sich davon überzeugt, daß eine Unterkunftsstätte für die Kurgäste bei ungünstiger Witterung keinen Luxus für Liebenzell bedeute. Unter tatkräftiger Mitwirkung des Herrn Landtagsabgeordneten Dingler sei die Genehmigung der beim Staatsministerium nachgesuchten Abhaltung einer Lotterie in Aussicht gestellt worden. Am 20. Januar seien die Pläne von drei Architekten vorgelegen, die alle brauchbare Unterlagen zeigten, die aber alle nicht zur Ausführung kommen konnten, weil sie bezüglich des Kostenpunktes über das Ziel des vom Gemeinderat festgesetzten Betrags von 600 000 M. erheblich hinausgeschossen. Bauwerkmeister Schenck-Liebenzell sei nun mit der Anfertigung eines neuen wesentlich kleineren Projekts betraut worden. Nach dem neuen Projekt, auf Grund dessen der Saal nur 500 Personen umfassen sollte, wurden die Baukosten auf 793 000 M., die Einrichtung auf 158 000 M. berechnet. Als Deckungsmittel waren bezeichnet der Ertrag der Lotterie mit 100 000 M., der Erlös eines vom Forstamt Liebenzell zugesagten außerordentlichen Holztriebs in Höhe von 100 000 M., ferner etwa 50 000 M. freiwilliger Beiträge; für die Restsumme von etwa 700 000 M. sei vom Vertreter des Oberamts ein Darlehen der Oberamtskassette in obengenannter Höhe in Aussicht gestellt worden. Von 12 anwesenden Mitgliedern des Gemeinderats hätten 8 für den Bau, 4 dagegen gestimmt. Damit sei die sofortige Ausführung des Baus zum Beschluß erhoben gewesen. Mit der Anfertigung der Eingabepläne, des genauen Kostenvoranschlags, der Bezugspläne, wie mit der Bauausführung überhaupt, sei Architekt Kohler-Calw beauftragt worden. Am 6. März sei dann, nachdem der mutmaßliche Aufwand bekannt gegeben worden sei, nochmals darüber Beratung gepflogen worden, ob der Bau auch unter den inzwischen eingetretenen ungünstigen Zeitverhältnissen noch ausgeführt werden solle. Verschiedene Mitglieder des Gemeinderats seien für den Vorschlag des Bauausschusses gewesen, schließlich nur den Saal und die Bühne zu erstellen, und die Nebenräume nicht zur Ausführung zu bringen. Aber mit 7 gegen 6 Stimmen habe man sich zuletzt für sofortige Ausführung mit Nebenräumen und Wohnung für den Hausmeister entschieden. Infolge des raschen Zutretens und der kräftigen Mithilfe aller Mitglieder des Gemeinderats und Kurfaalbauausschusses, auch derjenigen, welchen der Beschluß zunächst nicht recht zusagen wollte, ferner durch die tüchtige und zähe Arbeit der Handwerker, besonders aber infolge des bewundernswerten Fleißes und der großen Ausdauer des unermüdblichen Herrn Stadtpflegers Weiß, sei es möglich gewesen, den am 2. Mai begonnenen Bau so zu fördern, daß der Saal am 5. August, also nach 95 Tagen, wenn auch nur mit einem Mindesten versehen, zu dem Promerlonkonzert hätte benützt werden können. Wenn auch der Saal vielleicht hätte größer sein dürfen und die Nebenräume bescheiden ausgefallen seien, so dürften die geschaffenen Räume doch für 2 Jahrzehnte genügen. Wenn sich dann die Vergrößerung des Baus als ein Bedürfnis erweisen sollte, so wäre das für die Gemeinde umso erfreulicher, und man wäre in der Lage, diesem Umstande Rechnung zu tragen.

Der Redner schloß seine mit großem Beifall aufgenommene Rede mit den Worten: Das Bad Liebenzell hat nun, was ihm für seine Weiterentwicklung schon längst fehlte, ein Kur- und Konversationshaus. Möge über demselben stets ein glücklicher Stern leuchten, möge aber auch künftig unser Bad- und Zukunftsort erst recht blühen, wachsen und gedeihen.

Das Ergebnis der Schönheitskonkurrenz.

In der Schönheitskonkurrenz am Sonntag nachmittag wurden folgende Preise verteilt: Damen: (die 3 schönsten Damen) 1. Preis: Frä. Ruth Ajaak, 2. Preis: Frau Engelhardt, 3. Preis: Frä. Else Seckfried. Weitere 10 Auszeichnungen erhielten: Frä. Müller, Frä. Haug, Frau Nieß, Frau Taul, Frä. Arnh, Frä. Höfer, Frä. Hartmann, Frä. Frommnecht, Frä. Köpfer, Frau Böhringer. Herren-Konkurrenz: die 3 freundlichsten nettesten Herren waren: Herr Heinz Köse, Herr Hermann Bauer, Herr Hans Robert.

Prolog zur Einweihung des Kurhauses

verfaßt und gesprochen von Hauptlehrer Haug-Ernstmann.

Perle des Nagoldtals, liebliches Zell,
Kosend umspielt Dich des Flusses Well;
Und es entspringt Dir an mancher Stell
Von heilkräft'ger Wirkung ein warmer Quell.
Sieh, was im Schoße der Zeiten begraben,
Was kaum Dir noch dünkt aus alten Tagen
Als herrlich Dir schien des Glüdes Stern,
An was Du glaubtest nur von fern —
Aufs Neue steht vollendet allhier,
Ein Kurfaal gar lieblich, Liebzeils Bier. —

In trübster Zeit und härtester Not,
Da wards geschafft auf der Zeit Gebot;
Und ob der Kleinmüt'gen Zahl auch groß,
Die Vorsicht'gen, Bedächt'gen in Deinem Schoß
Sich redlich mühten, die Ausführbarkeit
Zu bezweifeln, nicht die Notwendigkeit,
Die vielen „aber“ und manche „wenn“,
Sie scheiterten alleamt; denn
An Deiner Spitze stand ja der Mann,
Der zeigte was er will und kann;
Dein Stadtvorstand, der hat den Ruhm,
Dem überreiche des Sieges Blum!
Denn auch ein Sieg ist solche Tat:
Die Ungunst bekämpfen früh und spat.

Lobt mir auch heute den schaffenden Geist,
Der sich als Künstler des Raumes erweist,
Der die Formen erdacht und ersonnen,
Unentwegt die Arbeit begonnen.
Lobt mir die Meister und die Gesellen,
Die alle durften das Werk erstellen,
Rust freudig und beglückt mit mir:
Der Kurfaal steht vollendet hier! —

Du Saal nun, auch Dir einige Worte
Darf ich geben an diesem Orte:
Der Du erstelst in schweren Tagen,
Daß Dir es zum Geseite sagen.
Nicht nehmen kann uns der Feinde Schar,
Was der Wille zum Leben je gebar,
Wenn er entspringt dem innersten Herzen
Erhebend über Sorge und Schmerzen
Schaffet das Gute, Schöne, Reine,
Alles zusammen binde und eine

So seißt Du Saal geweiht dem Schönen,
Der Kunst, die edel und rein sich gibt,
Sei es im Schauspiel, sei's in Tönen,
Sei's wenn des Tanzes Form sie liebt.
Schaff' Freude und erhebt zur Freude,
Dirg Frohsinn, edle Lust in Dir,
Und laß im trauten Kreis die Freunde
Manch' heitre Stund' verbringen hier! —

Zum Schluß alle Wünsche gut gemeint,
Seien in diese Worte vereint:
Werd' allen zum Wohle, allen zum Segen,
Die Dich gebaut und die Dich betreten!
Und für den weiteren Lauf
Ein herzlich's „Guttauf!“

Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. August 1922 Der württ. Bund gegen Wucher und Teuerung zur Wirtschaftskatastrophe.

Angelehnt der neuen Teuerungsercheinungen hielt der Bund gegen Wucher und Teuerung eine Besprechung ab, zu der außer einzelnen Interessenten Vertreter von Gewerkschaften und Berufsorganisationen aller Art und auch Vertreter von Behörden erschienen waren. Das Ergebnis der Beratung läßt sich kurz in folgenden Sätzen zusammenfassen: Alle einzelnen Vorschläge und Maßnahmen zur Abhilfe unserer Not scheitern an der mangelhaft Autorität des Staates und an der geringen Unterstützung der Regierung durch das Volk. Die besten Gesetze und Verordnungen sind zwecklos, wenn auf verschiedenen Seiten das Bestreben besteht, sie zu umgehen und dem Staat die Macht genommen ist, sie mit aller Strenge durchzuführen. Daher ist in erster Linie eine Unterstüßung der staatlichen Autorität erforderlich. In zweiter Linie ist es notwendig, zur Verständigung der einzelnen, heute so scharf getrennten Berufskreise beizutragen. Dem Einzel- und Berufsgeizismus ist entgegenzutreten, der Kampf im Innern unseres Staates ist nach Möglichkeit zu unterbinden und der Gedanke der Volksgemeinschaft gerade unter der heutigen Not mit allen Mitteln hochzuhalten. Als weitere Grundlage für die Besserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse ist in dritter Linie vorerst einmal eine Beschränkung jedes übermäßigen Verbrauchs notwendig. Hier soll der Staat ersucht werden, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln durch Steuern und Zölle zu einer Unterbindung des Luxus beizutragen und die Produktion auf diesem Gebiet nach dem Auslaß abzulösen. Neben diesen ersten Schritten, die zur Einleitung einer Besserung unserer Volks- und Wirtschaftsverhältnisse unternommen werden müssen, ist höchste Wirtschaftlichkeit in unserer Volkswirtschaft selbst anzustreben. Die durch Wucher- und Spekulationserscheinungen geminderte Arbeitsfreudigkeit muß weiterhin mit allen Mitteln gehoben werden. Um das Ausmaß für Gewährung einer Entleihe zu gewinnen, ist Ordnung im Innern, Rüsternheit, Sachlichkeit, Unterlassung unnötiger Streitereien und Verständigkeit auf allen Gebieten des Lebens erforderlich. Den offensichtlichen französischen Vernichtungsbestrebungen soll mit allen Mitteln des geistigen Kampfes entgegengetreten werden. Was auf diesem Gebiet zu erreichen ist, hat die Tätigkeit unserer Feinde, wenn auch in bösem Sinne, während des Weltkriegs erwiesen. Um die Deffentlichkeit über die Einzelheiten der weiteren Bestrebungen des Bundes und über das Ziel der angestrebten Bewegung zu unterrichten, soll in Gemeinschaft mit Ge-

werkschafts-, Beamten-, Angestellten- und anderen Organisationen am Dienstag, 29. August ein öffentlicher Vortrag im Saal des Bürgermuseums abgehalten werden.

Württ. Volkstheater.

Seute zum Ehrenabend für Fr. Proschkat und Fr. R. Wagner wird „Glaube und Heimat“ von Schönherr gegeben. Der Dichter führt uns nach dem 30jährigen Krieg nach Tirol, als auf Kaisers Befehl die Protestanten die Wahl hatten, entweder katholisch zu werden, oder das Land zu verlassen. Die Sprache ist kernig, der Szenenaufbau vorzüglich. Der Stückschluß von hochdramatischer Wirkung, so daß das Werk einen tiefen Eindruck hinterläßt. Der Besuch kann bestens empfohlen werden. Vorverkauf Zigarrengeschäft R. Ott.

Die Wohnungsnot und die Geldentwertung.

Die in der letzten Zeit stark fortgeschrittene Entwertung der Mark und die damit verbundene allgemeine Preissteigerung hat auch für die Neubautätigkeit ungünstige Folgen gezeitigt. Die jetzigen außerordentlich hohen Kosten eines Neubaus lassen befürchten, daß die Bautätigkeit erheblich eingeschränkt werden muß, und daß nur eine völlig unzureichende Anzahl von Wohnungen wird hergestellt werden können. Andererseits ist die Zahl der Wohnungsuchenden noch in steter Zunahme begriffen, vor allem ist noch eine große Anzahl deutscher Flüchtlinge und Vertriebener unterzubringen. Unter diesen Umständen gewinnt die möglichst weitgehende Erfassung und Ausnutzung des vorhandenen Wohnraums ganz besondere Bedeutung. Die Gemeindebehörden werden deshalb durch einen Erlaß des Ministeriums des Innern veranlaßt, dieser Sachlage bei ihren Maßnahmen gebührende Rechnung zu tragen.

Weiter für Mittwoch und Donnerstag

Der neue Hochdruck hält zunächst stand. Auch am Mittwoch und Donnerstag ist zwar mit neuen Störungen zu rechnen, aber in der Hauptsache noch trockenes und ziemlich warmes Wetter zu erwarten.

Der württ. Arbeitsminister zur Lage.

(SCH.) Neutlingen, 28. Aug. Anlässlich des Sommerfestes des Wahlkreises hielt Arbeitsminister Reil am Sonntag in Honau eine Rede über die politische Lage. Er kritisierte u. a. die Vorgänge in Bayern als frivolles Spiel mit dem Gedanken nationaler Einheit und wandte sich gegen die französischen Nationalisten und Imperialisten, denen das Augenmaß für die Möglichkeiten der Ausbeutung ihres Sieges fehle. Werde die vernunftwidrige Ueberlastung Deutschlands nach den Plänen Poincarés fortgesetzt, so könne es auch für Frankreich die übelsten Folgen haben. Aber falsch wäre es, deshalb eine Politik der leeren Demonstrationen zu treiben und der Reichsregierung immer wieder zuzurufen: bleibe fest gegenüber der Reparationskommission. Man dürfe in die gegenwärtige Regierung so viel Vertrauen setzen, daß sie nicht leichtfertig deutsche Interessen preisgebe. Das Währungsseufende werde nicht von der Regierung begünstigt, wohl aber durch das Spekulationsfieber der Finanzwelt gefördert. Der Redner fand scharfe Worte gegen Zugus und Ber-

schwendertum und wandte sich auch gegen den Widerstand gewisser Kreise der Landwirtschaft gegen das verhältnismäßig kleine Opfer der Getreideumlage. Wenn es dahin käme, daß der Bauernbund die Umlage verhindern könnte, so wären wir nicht mehr weit von dem Zustand, daß auch andere Kreise nach den Gesetzen nichts mehr fragen. Bezüglich der Regimentsfeiern und des Schutzes der Republik gäbe es auch in Württemberg noch viel zu tun. Das Vertrauen der Bevölkerung zu den Behörden bedürfe noch sehr der Stärkung. Ein großer Fortschritt sei die Preisgabe des Diktaturgedankens seitens der Unabhängigen. Die nächsten Ziele seien Erhaltung der Republik und der Einheit, Abwehr der maßlosen Bedrückung und Belastung durch die Entente, Herbeiführung des wahren Friedens statt des Gewaltfriedens, Wiederherstellung geordneter politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse zwischen den Völkern der Welt.

Verbandsstag der Gewerbevereine.

(SCH.) Eßlingen, 28. Aug. Der 60. Verbandsstag des Verbandes der Württ. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen fand am Samstag und Sonntag unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande in Verbindung mit dem 80jährigen Stiftungsfest des hiesigen Gewerbevereins statt. Das Stiftungsfest wurde am Samstag abend in Kugelsaalbau abgehalten, wobei Fabrikant E. Wagner die Festrede hielt, der insbesondere das älteste Mitglied, Buchdruckereibesitzer Otto Wehlt, begrüßte. Es folgten dann weitere Begrüßungsansprachen, sowie Ernennungen von Ehrenmitgliedern und Ueberreichung von Ehrenurkunden. Der Verbandsstag in der Turnhalle des Gymnasiums wurde von Ehrenobermeister Lorenz-Stuttgart eröffnet. Verbandsgeschäftsführer Rath erbatte den Geschäftsbericht. Der nächste Verbandsstag findet voraussichtlich in Stuttgart statt. Aus den sachlichen Beratungen ist hervorzuheben die Annahme einer Entschlebung gegen die Wohnungsabgabe, die für den gewerblichen Mittelstand zu einer Sondersteuer neben der Gewerbesteuer geworden ist. Ferner wurde ein Antrag angenommen betr. Aufhebung des Depotzwanges, Wiedereinführung des Bankheimnisses und zwar zur Befreiung der Kreditnot, sowie ein Antrag, der Verbandsstag wolle eine erneute Eingabe betr. rechtzeitiger Versorgung des Holzverarbeitenden und Holzverbrauchenden Gewerbes beschließen. Der zweite Verbandsvorsitzende Henne-Tübingen hielt einen Vortrag über die künftigen Aufgaben der Gewerbevereine.

(SCH.) Tübingen, 28. Aug. Sonntag früh gegen 8 Uhr beobachteten einige Angestellte des Elektrizitätswerkes im Kedar eine Lebensmüde; sie holten die Ertrinkende aus dem Wasser und stellten sofort Wiederbelebungsversuche an, die aber erfolglos blieben. Die Personalien der Toten sind noch nicht festgestellt; es handelt sich um eine besser gekleidete Frau im Alter von ungefähr 35 Jahren, deren Ehreng die Inschrift C. Storch, 20. Oktober 1912 aufweist.

(SCH.) Heilbronn, 28. Aug. Der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Hermann Kohler von Meimsheim ist am Samstag nach-

mittag auf dem hiesigen Hauptbahnhof tödlich verunglückt. Er kam beim Rangieren zwischen die Puffer. Er konnte noch allein von der Unfallstelle weggehen, brach dann aber auf dem Bahnhof zusammen und starb auf dem Wege nach dem städt. Krankenshaus.

(SCH.) Balingen, 28. Aug. Uhrmacher Reifwenger ist im Stadtwald Binsenhohl tödlich aufgefunden worden. In einem Anfall von Schwermut scheint er freiwillig aus dem Leben geschieden zu sein. Die traurigen Zeitumstände haben den stillen Mann zu diesem Schritte getrieben.

(SCH.) Gmünd, 28. Aug. (Ein Gmünder deutscher Schachmeister.) Studienassessor Theobald Heß in Ulm (Sohn des Landesgerichtsrats Heß in Gmünd) hat sich bei den Meister-Schachspielen in Bad Deynhausen den Titel „Deutscher Meister“ errungen. Vor Kurzem war er auch Schachmeister von Württemberg geworden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Gütertarifierhöhung und Herbstversorgung.

Auf das dringende Telegramm, das der württembergische Arbeits- und Ernährungsminister in dieser Frage kürzlich an die Reichsregierung gerichtet hat, ist nun vom Reichsverkehrsminister die Antwort eingegangen, daß die starke täglich steigende Geldentwertung eine Verschiebung der Frachterhöhung über den 1. September hinaus für die Eisenbahn unmöglich mache, daß dagegen für Kartoffeln die Stückguttarifierung nach dem halben Gewicht zum 1. September angeordnet sei; für Obst seien Ermittlungen im Gang, eine Entscheidung zurzeit aber noch nicht zugänglich.

Märkte.

(SCH.) Heidenheim, 28. Aug. Dem Schafmarkt wurden 880 Stück beigegeführt, verkauft 690 Stück. Gesamterlös 2 793 000 Mark; höchster Preis für 1 Paar Göllschafe 13 000 M., niedrigerer Preis für ein Paar Brackschafe 6000 M. Durchschnittspreis für ein Stück 4080 M. Der Handel war lebhaft bei steigenden Preisen.

(SCH.) Hall, 28. Aug. Dem Schweinemarkt wurden 360 Milch- und 3 Läuferchweine zugeführt. Verkauft wurden 340 Stück Milchschweine von 3000—3500 M. und 3 Läuferchweine von 4400—4800 M. pro Stück.

(SCH.) Herrenberg, 28. Aug. (Obstverkauf). Am letzten Samstag wurde das städt. Obst verkauft. Geschäft wurde es zu 1290 Ztr., worunter 90 Ztr. Steinobst. Der Gesamterlös betrug 289 100 Mark, was im Durchschnitt 224 M. für den Ztr. ausmacht. Im Vorjahr wurden für 545 Ztr. 32 870 Mark (Durchschnitt für 1 Ztr. 61 Mark) erzielt.

Die höchsten Kleinhandelspreise diesen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtsch. Verlebenskosten in Zuschlag kommen. D. Schell.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der W. Dörschlagerschen Buchdruckerei, Calw.



Für die uns erwiesene Teilnahme sagen wir herzlichen Dank.

Calw, den 28. August 1922.

Frau Emma Fischer
mit Tochter,
Karl Zügel.

Calw, den 29. August 1922.
Dankagung.

Für erwiesene Liebe und Teilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Gatten und Bruders

Carl Neuffer †

für die trostreichen Worte des Herrn Dekans, den Herren Ehrenträgern, für die vielen Blumenpenden und zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen ihren allerherzlichsten Dank.

Else Neuffer,
Frida Neuffer.

Färberei Printz A.-G.
chemische Waschanstalt
Annahmestelle in Calw bei
Julie Schimpf, Badstraße.

In oder bei Hirsau
Brille
verloren.

Abzugeben geg. Belohnung
im Rathaus zu Hirsau.

Bestellen Sie sofort
auf 1. September dieses Blatt, es
unterrichtet Sie rasch und
zuverlässig über alles
Wissenswerte!!!

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager ist:

Rhenaniaphosphat,	Natronsalpeter,
Kainit,	Viehsalz,
Kaliammonsalpeter,	Garbenbänder,
	Senffaar.

Ausgabe Mittwoch und Samstag
in unserem Lagerhaus am Bahnhof.
Geschäftsstelle: J. Rnecht.

Brombeeren
kauft jedes Quantum

Versandgefäße können gestellt werden.

Christian Rüenzlen, Gulzbach
an der Murr.
1. württbg. Fruchtsaftpresserei mit Dampftrieb.

Ständiges Inserieren bringt Erfolge

Volkstheater.
Heute Abend
Glaube u. Heimat

Frauen-Schönheit

verleiht rosiges, jugendfrisches
Antlitz u. ein rein. zarter Teint.
Alles dies erzeugt die echte
Stackenpferd-Seife
die beste Lillienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
Überall zu haben

Zu haben in Calw: H. Beisser, Kaufm.; Friedr. Lamparter
Kol.-Waren; J. Odermatt, Friseur; Wih. Winz, Friseur

**Stoffknöpfe,
Hohlraum,
Knopflöcher**

werden rasch u. in guter
Ausführung angefertigt

Geschw. Stanger,
Ob. Marktstr. 23.

Fahrpläne
für den Bezirk Calw
sind in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes
das Stück zu 1 Mark
erhältlich.

Einen Wurf reine, an's
Fressen gewöhnte
Milchschweine

fehlt dem Verkauf aus.
Gottlieb Reutischer,
beim „Hirsau“, Altburg.

Zu beachten!

In der Haaggasse ist es schön,
Wo wir Schuh in Reiben stehen
Wir laden euch recht freundlich
Kommt nur zum Greiner rein.
Und der Alte freundlich spricht:
Gäumet nicht!

Die Schuh schlagen erbärmlich
Dram nehmet euren Lauf
Immer noch in die Haaggasse
Immer noch in die Haaggasse.

Karl Stoll, Haaggasse.

Sommerproffen
braune, fleckige Haut, Leber-
flecke verschwinden wie ab-
gewaschen, auch Pickel und
Mittler. Auskunft frei,
nur Adressen erwünscht
W. Althaus,
Braunschweig C. 43.
Schlieffach 135.

**Geld in jeder Höhe für
alle Zwecke an Jedermann
gegen Ratenzahlung durch
H. Nagl, Ravensburg,
Kästelstr.**

HühnerstaU
zu verkaufen.
Alte Postgasse 134

Nr. 201.

Die kommunisische
Anfrage gerichtete
Stuttgarter Eilg.

Im volkswirtschaftlichen
ernährungsminis-
terialrat
Getreideumlage
sicht genommen
Branntwein, an-
speise in Wirtsch.

Der polnische Staat
zum polnisch
der deutschen Be-
rechte Behandlung

Die deutschen Ver-
deutschen Vor-
lieferungen schei-
schaffen zu haben
Standpunkt immer
wird bemängelt
französische Pfän-
Stimmung anbe-
500 Punkte auf
scheidung über 1
fallen.

Präsident Harde
rührung mit dem
bis jetzt den Ge-
men erachte.

Vor
Künftige Au-
Die
über die etwa
Berlin, 29. Aug.
wie die Mütter m
empfangen, mit den
zung der Holz- und
der privaten Lieferu
stellen sollen als
rationskommission h
eine Besprechung im
Verarbeiterverbänd
lichkeiten dienen, die
Ueberfrachtenabkom
neuerliche Besprechn
Stehlen- und Holzst
der Reichsregierung
Stinnes, Kardorf in
Berlin, 29. Aug.
mission unterbreitete
Lieferungen an die
sprechenden des deut
Vertretern des Koh
Die Vertreter des K
alsbald mit der Reid
privatwirtschaftlicher
ler für den Kohlen
R. Silberberg und
gen über Holzlieferu
Besprechung mit den
bände und mit den
falls die grundsätzli
an der Durchführung
Reichsregierung hat
ihren nach Paris zu
entfandten Vertreter
Berlin, 30. Aug.
arbeitsministerium m
Organisationen nahn
Brauns und Reichswi
gen, deren Einzelheit
weitergeführt werden.
die beiden Reichsmi